

Ulmer Spielschachtel, Unterer Kuhberg 10, 89077 Ulm

Stadt Ulm Hauptabteilung Kultur
Eing. 22. Juni 2010
Bearb. Stelle <u>Umo</u>

↓
H. Reutz

Sachbericht 2009

Die Durchführung der Luftkuss-Veranstaltung (trotz Zuschusskürzung in bisheriger Form im Jahr 2008) und die Erfüllung der bestehenden Arbeitsverträge hat der Ulmer Spielschachtel zum Jahresende 2008 ein erhebliches Defizit beschert. Um dieses Defizit wieder auszugleichen, mussten im Jahr 2009 drastische Sparmaßnahmen ergriffen werden. Diese Sparmaßnahmen betrafen sowohl das Programmangebot als auch die Personalaufwendungen.

Der Spielort „Altes Theater“ wurde aus Kostengründen aufgegeben. Über dreißig meist große Stücke landeten mit ihrer umfangreichen Ausstattung auf dem Recyclinghof. Der Spielort „Unterer Kuhberg 10“ mit der Marionettenbühne war ursprünglich in der umfangreichen Gesamtkonzeption der Spielschachtel auf kleine und Kleinstgruppen von jüngsten Zuschauern zugeschnitten. Nun wurde er zum Mittelpunkt des Familientheaters und stellte völlig neue Anforderungen. Es war klar, dass mit der Zerstörung der einmaligen und überaus erfolgreichen Gesamtkonzeption der Spielschachtel die Zuschauerzahlen sich ändern würden.

Im Jahr 2009 wurden drei neue Premieren an unserem Spielort am Unteren Kuhberg 10 in Ulm heraus gebracht: „Dornröschen“ ein Erzähltheater für die kleinsten Theatereinsteiger, „Das kleine Gespenst“ von Otfried Preussler und „Teddy feiert Weihnachten“. Diese beiden Produktionen wurden als Marionettentheater inszeniert.

Im Sommer hat die Ulmer Spielschachtel in der Friedrichsau ein an die Finanzsituation angepaßtes „Luftkuss“ mit Theaterzelt, Kinderzirkus, Bastelschuppen und Spielgarten durchgeführt. Unser Publikum reagierte mit Unverständnis auf die Entscheidung des Gemeinderates, die Zuschüsse für die Ulmer Spielschachtel jährlich herabzusetzen und damit auch dieses einmalige Spielereignis nicht mehr in bisheriger Form zu fördern.

Alle Vorbereitungen für das „Theater der Nacht“, ebenso eine völlig neue und eigenständige Weiterentwicklung des Themas Mitmachtheater, wurden gestoppt und damit einmal mehr ein zukunftsweisendes „Ulmer Modell“ zu Abwicklung gezwungen. Mit diesem Projekt, das auf modernsten Forschungen im Bereich der Kinderpsychologie basierte, sollte das Thema Kindertheater weiter unideologisch aufgearbeitet und unkonventionell fortentwickelt werden.

Im Marionettentheater wurden Jugendliche an die Arbeit einer Puppenspielerin/eines Puppenspielers heran geführt und lernten die Puppe zu bewegen und zu spielen. Außerdem erhielten sie eine Einführung in den Bau von Marionettenpuppen.

Desweiteren wurden Lehrkräfte in ihrer theatralischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen unterstützt und beraten.

Wir wurden von der Hauptabteilung Kultur gebeten, zu den Erfahrungen mit dem dreijährigen Budgetvertrag Stellung zu nehmen. Diesem Wunsch kommen wir hiermit gerne nach:

Ein Theaterbetrieb mit festem Ensemble benötigt ein planbares, längerfristiges Budget. Dies ist mit der dreijährigen Förderung gegeben.

Im Fall der Ulmer Spielschachtel wurde eine über drei Jahre sich erstreckende Kürzung der Mittel beschlossen. Dies hat natürlich auch Auswirkungen auf das Angebot, da immer mehr Personal und Kosten eingespart werden müssen. Wir haben stets darauf hingewiesen, dass ein Theater eine bestimmte Anzahl an fest eingestellten Personen für Verwaltung, Technik, Schauspiel, Regie, etc. benötigt, um eine möglichst effektive und erfolgreiche Arbeit abzuliefern.

Die Ulmer Spielschachtel hat in den über zwanzig Jahren gezeigt, wie viele Theaterbesucher man nach Ulm holen kann, wenn ein attraktives Angebot basierend auf einem schlüssigen eigenständigen Konzept, vorliegt. Nachdem es der Ulmer Gemeinderat nicht für nötig befunden hat, ein Gutachten zu überprüfen, das unsere jährlichen 50.000 Besucher im Spielaktionsbereich und über 30.000 Zuschauer im Theater als nicht relevant abgetan hat, möchten wir doch darauf hinweisen, dass andere externe Gutachter, denen wir unsere Arbeiten vorgelegt haben, diese durchaus als hervorragend bewertet haben.

Das Gutachten der sogenannten unabhängigen Jury hat immer wieder bei kompetenten Beobachtern der Arbeit der Ulmer Spielschachtel fassungsloses Kopfschütteln ausgelöst.

Da eine Fortführung des Theaterbetriebes in der von uns favorisierten künstlerisch eigenständigen Form ohne ideologische Ausrichtung nicht mehr möglich ist, wird die Ulmer Spielschachtel die Theaterarbeit zum Jahresende 2010 in Ulm einstellen. Es ist geplant, das Ulmer Marionettentheater unter anderer Leitung weiterzuführen.

Ulm, den 18. Juni 2010



Christoph Geigenberger